

Sozialraumkonferenz Stollberg

im Rahmen der Analyse und Evaluation zur Kinder- und Jugendhilfe der §§ 11, 12, 13, 13a, 14, 16 und 28 SGB VIII für den Erzgebirgskreis 2025-26

Zusammenfassung der Veranstaltung

14.04.2026, 13:00 bis 16:30 Uhr –

Landratsamt Erzgebirgskreis (Konferenzraum A 338), Uhlmannstraße 1-3, 09366 Stollberg

Hintergrund und Ablauf

Die Primärerhebung zum Auftrag einer Analyse und Evaluation der Kinder- und Jugendarbeit des Erzgebirgskreises hat sich zum Ziel gesetzt, mit möglichst allen Akteur*innen des Arbeitsfelds zu sprechen. Während mit Politik, Verwaltung und den Zielgruppen Interviews bzw. Fokusgruppengespräche durchgeführt wurden, sind für die Einholung der Perspektive der Fachkräfte, Träger und Schulen sogenannte Sozialraumkonferenzen konzipiert worden. Sie hatten das Ziel, die Vielzahl an Personen extensiv zu Wort kommen zu lassen und Gespräche zu spezifischen Themengebieten des Auftrags zu ermöglichen. Für jede Planungsregion hat eine solche Veranstaltung stattgefunden.

Die Konferenzen für **Annaberg**¹, **Marienberg-Olbernhau**, **Stollberg** und **Aue** hatten folgenden inhaltlichen Ablauf:

Willkommen mit Erklärung des Ablaufs	
Gruppeninterviews (getrennt): Trägervertreter*innen & Schulleiter*innen – <i>wenn anwesend</i> ²	Mindmaps (selbständig): Bedürfnisse der Zielgruppen & Wünsche/Anmerkungen zur Befragung junger Menschen Themenplakat (moderiert): Beteiligung der Zielgruppen
Themenplakate (moderiert): Angebotsstruktur, Ehren- und Hauptamt, Planung der Kinder- und Jugendarbeit	
Themenplakate (moderiert): Angebotsstruktur, Vernetzung und Kooperation, Überregionale Angebotsstruktur	
Abschluss mit Ausblick und Abschlusskarten	

Die Teilnehmer*innen konnten frei wählen, zu welchen Themen sie sprechen wollten. Ein Wechsel des Themas innerhalb einer Themenrunde mit den Themenplakaten war nicht

¹ Die Vertreter*innen der überregionalen Angebote (vorwiegend Kompetenzstellen) wurden gebeten, sich prioritär zur Konferenz für die Planungsregion Annaberg anzumelden, damit mit ihnen konzentriert über die überregionale Angebotsstruktur gesprochen werden kann.

² Interviews mit Trägervertreter*innen fanden in den Regionen Annaberg, Marienberg-Olbernhau und Aue statt. Mit Schulleiter*innen fanden Interviews in Annaberg und Marienberg-Olbernhau statt.

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – Stollberg

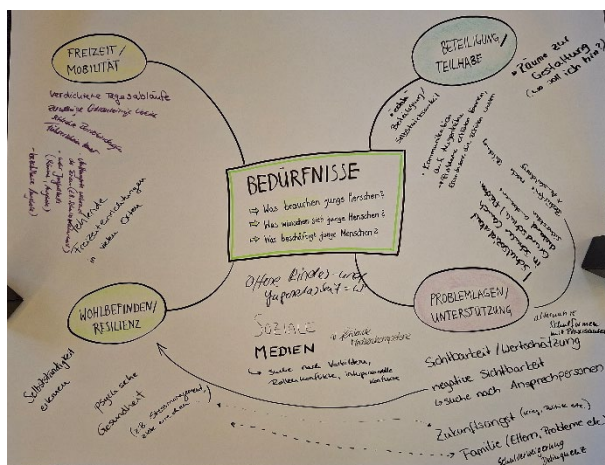
In den Planungsregionen **Zschopau** und **Schwarzenberg** waren die Zahlen der Teilnehmer*innen geringer, sodass der geplante Ablauf angepasst wurde. In Zschopau fand die gesamte Veranstaltung als ein längeres Gruppengespräch statt. In Schwarzenberg wurden die Teilnehmer*innen zu Beginn in zwei Gruppen aufgeteilt, um weitgehend selbständig die Bedürfnisse der jungen Menschen bzw. Sorgeberechtigten zu erarbeiten. Danach fand ein gemeinsames Gruppengespräch statt.

Dokumentiert wurden die Sozialraumkonferenzen durch Tonaufnahmen (Interviews), handschriftliche Notizen bzw. Protokolle der Gespräche durch die Mitarbeiter*innen von ORBIT sowie die Verschriftlichungen auf den eingesetzten Plakaten und Karten durch die Teilnehmer*innen.

**ORBIT bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmer*innen für die Anwesenheit,
die offenen Gespräche und engagierten Beiträge!**

Inhalte

Bedürfnisse junger Menschen



Im Sammeln der Eindrücke der Fachkräfte zu den Bedürfnissen junger Menschen konzentrierten sich die Teilnehmer*innen auf die Verfügbarkeit einer verlässlichen Angebotsstruktur, Unterstützungsangebote bei Unsicherheiten und den Bedingungen in der Schule:

- Für junge Menschen fehlt es an offenen Angeboten, die niedrigschwellig und ortsnah verfügbar sind. Unterschiedlich eingeschätzt werden die Mobilitätsbedingungen, wobei

Einigkeit dabei herrscht, dass der ländlichere Raum schlecht angebunden ist.

- Sowohl im Hinblick auf Beratung, Hilfsangebote wie auch Beteiligung benötigen die jungen Menschen verlässliche Ansprechpersonen, die auf Augenhöhe mit ihnen kommunizieren. Sie müssen dabei auch Selbstwirksamkeit erfahren, z. B. durch die Mitgestaltung von

Zusammenfassung:

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – Stollberg

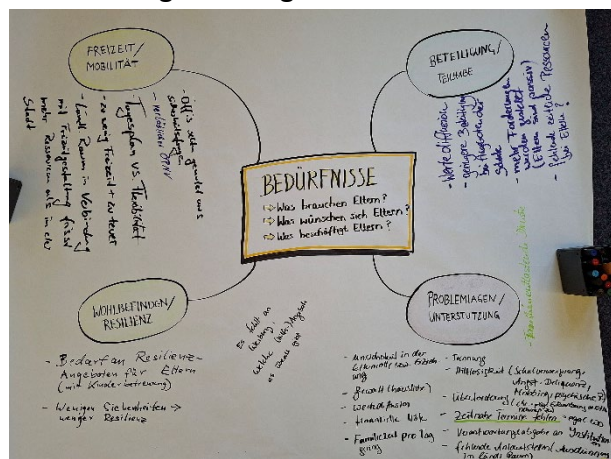
Räumen und Angeboten. Eine negative Wahrnehmung junger Menschen führt zu gesellschaftlichen Entfremdungserfahrungen.

- Schulsozialarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Angebotsstruktur für die jungen Menschen. Sie kann aber Angebote im Freizeitbereich, insbesondere offene Strukturen, nicht ersetzen. Außerdem kann sie Defizite im Bildungssystem nicht ausgleichen.
- Junge Menschen haben ein Bedürfnis nach Sicherheit, vor allem im Hinblick auf die Zukunft. Zukunftsängste und Problemlagen belasten viele Kinder und Jugendliche. Sie benötigen Angebote für ihr psychisches Wohlergehen.
- Social Media wird als Belastungs- und Gefahrenquelle identifiziert.

Bedürfnisse von Eltern/Sorgeberechtigten

Im Gespräch über die Lebenslagen der Eltern ging es vorrangig um Überlastung im Alltag und mit Erziehungsfragen, materielle Deprivation und fehlende Unterstützung:

- Die Alltagsorganisation ist für Eltern durch fehlende Infrastruktur erschwert: Lücken im ÖPNV-Netz, Unterrichtsausfälle sowie fehlende Freizeitangebote für die Kinder sind hier Hauptstörfaktoren – wichtig sind verlässliche Strukturen. Die selbständige Mobilität der Kinder ist oftmals nicht gegeben, was auch die Freizeitgestaltung der Eltern einschränkt.
- Die Belastungen im Alltag, die Eltern erleben, führen auch dazu, dass diese Beteiligungsangebote (z. B. an Schulen oder in Familienzentren) seltener nutzen/aufsuchen. Oftmals sind es diejenigen, die mehr Unterstützung bräuchten, die keine Kapazitäten zur Teilnahme haben.
- Die Fachkräfte äußern den Eindruck, dass psychische Erkrankungen bei Eltern zunehmen.
- Die Lebenswelt der jungen Menschen und der Eltern wird als relativ weit entfernt voneinander beschrieben. Eltern haben Schwierigkeiten, die verschiedenen Erziehungsfragen der heutigen Zeit (z. B. Social Media, Krisen im Weltgeschehen, zunehmende psychische Belastung) aufzufangen und übergeben die Verantwortung dafür oftmals an Institutionen. Eltern benötigen Unterstützung dabei, diese Erziehungsfragen mit ihren Kindern zu behandeln.
- Die Passgenauigkeit der Hilfsangebote ist nicht immer gegeben. Bis die Eltern im richtigen Angebot angekommen sind, müssen sie oft von Stelle zu Stelle vermittelt werden. Zusätzlich haben viele Angebote enorme Wartezeiten.



Beteiligung der Zielgruppen

Beim Thema Beteiligung wurden bestehende Beteiligungsmöglichkeiten besprochen. Des Weiteren konzentrierten sich die Teilnehmer*innen auf die Bedingungen für gelingende Beteiligung:

- Echte Mitbestimmung bedeutet, den jungen Menschen auch Macht zu geben, d. h. sie Entscheidungen selbst verbindlich machen zu lassen.

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – Stollberg

- ## Themenrunden

- Grundsätzlich wird die Angebotsstruktur in der Planungsregion als gefährdet eingeschätzt. Es bestehen viele Angebotslücken und nicht gewährleistete Finanzierungen. Die Zukunft der Angebote ist oftmals unsicher. Die personelle Ausstattung ist oftmals zu gering.
- Angebote in der Ergänzungsstruktur sind von einer großen Unsicherheit betroffen. Das Verhältnis zur Stabilität der Grundstruktur zeigt einen gravierenden Unterschied auch für die Angebotsgestaltung und Inanspruchnahme.
- Eine Verringerung der bestehenden Angebote ist für die Fachkräfte undenkbar. Das, was besteht, ist das Minimum bzw. bereits zu wenig.

[illegible]

- 4 -

Zusammenfassung:

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – Stollberg

Ehren- und Hauptamt

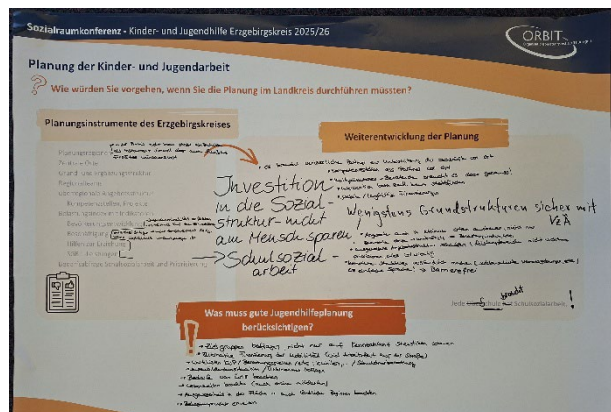
Zum Verhältnis zwischen Ehren- und Hauptamt äußerten sich die Fachkräfte schwerpunktmäßig zum Aufwand im Einsatz Ehrenamtlicher, zu sinnhaften Einsatzfeldern und zur Entwicklung des Ehrenamts:

- Das Ehrenamt kann das Hauptamt in der Sozialen Arbeit nicht ersetzen. Von manchen wird auch der Nutzen eines ergänzenden Einsatzes angezweifelt.
- Die mit dem Einsatz von Ehrenamt verbundenen Verwaltungs- und Betreuungstätigkeiten dürfen nicht Überhand nehmen. Sie müssen in Balance stehen zum Nutzen und idealerweise hauptamtliche Sozialpädagogen*innen nicht zusätzlich Zeit von der Arbeit mit den Zielgruppen nehmen. Insbesondere das Einholen von Fördergeldern (z. B. aus der EU) für den Einsatz von Ehrenamtlichen ist oftmals zeitaufwendig.
- Angebote benötigen dementsprechend Unterstützung von übergeordneten Stellen im Finden und Einsetzen von Ehrenamtlichen.
- Das Ehrenamtliche Engagement verändert sich bzw. ist laut den Fachkräften rückläufig. Immer weniger Menschen wollen ihre Freizeit unentgeltlich für die Gemeinschaft aufbringen oder haben höhere Ansprüche an die Bedingungen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit.
- Im Vereinswesen ist Ehrenamt essenziell und unverzichtbar. Engagement im Sozial-/Kultur-/Demokratiebereich ist dabei deutlich geringer als im Sport.
- Manche Gesprächsteilnehmer*innen sprechen sich positiv zu verpflichtenden Einsätzen für Arbeitslose aus.

Planung der Kinder- und Jugendarbeit

Das Gespräch zur Planung der Kinder- und Jugendarbeit im Erzgebirgskreis bzw. in der Planungsregion hat sich stark auf die Besprechung ebendieser fokussiert. Es wurden einige Überlegungen angestellt, wie die Planung der Angebotsstruktur besser funktionieren könnte:

- Die Priorisierung von Strukturen, sei es über das Instrument des Belastungsindex zur Bestimmung von Angebotsorten oder die Priorisierung der Schulsozialarbeitsstandorte wird von den Gesprächsteilnehmer*innen kritisch bewertet. Sie schlussfolgern, dass es eine flächendeckende Struktur braucht und nicht nur dort Angebote platziert sein sollten, wo der größte Bedarf ist. Dies wäre im Sinne der Prävention. Entsprechend wird auch der Fokus auf zentrale Orte kritisiert.
- Das Instrument des Belastungsindex sollte aber dennoch nicht aufgegeben, sondern um relevante Faktoren erweitert werden.
- Für die Planung der Angebote wird angeraten, dass nicht nur statistische Kennziffern herangezogen werden, sondern auch die Zielgruppen befragt werden. Die Fachkräfte legen dem Landkreis eine partizipative Jugendhilfeplanung nahe. Außerdem benötigt es aus ihrer Sicht eine Ausweitung der personellen Ressourcen der Jugendhilfeplanung.



Zusammenfassung:

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – **Stollberg**

- Insbesondere Angebote, die nur kurzfristig finanziert sind, sind aus Sicht der Fachkräfte keine sinnhafte Verwendung der verfügbaren Mittel. Angebote benötigen eine gewisse Zeit, um sich zu etablieren und Wirkung zu entfalten. In dem Moment, wo dies geschehen ist, sind kurzfristige Angebote (z. B. aus der Ergänzungsstruktur) schon wieder weg. Das Geld könnte dafür besser in etablierten, stabileren Angeboten für deren Erweiterung eingesetzt werden.
- Die Stabilität, die für die Träger und Angebote durch die Definition der Grundstruktur gegeben ist, wird positiv hervorgehoben.
- Die Teilnehmer*innen warnen davor, Angebotsarten (also z. B. Schulsozialarbeit und offene Angebote) gegeneinander auszuspielen. Es benötigt alle Angebotsformen gleichermaßen, um eine gute Angebotsstruktur zu bieten.
- Augenmerk sollte auch auf die Bedarfe bei den volljährigen jungen Menschen gelegt werden.

Überregionale Angebotsstruktur

Die Runde zur überregionalen Angebotsstruktur konzentrierte sich auf eine Besprechung der Kompetenzstellen und Schulverweigererprojekte:

- Das Fehlen ausreichender Kapazitäten der Schulverweigererprojekte wird betont. Gleichzeitig fehlt es bei ihnen auch an Vielfalt: Für Schulabstinenz gibt es unterschiedliche Gründe, die nicht alle ausreichend Berücksichtigung in den bestehenden Projekten finden. Der Eindruck besteht auch, dass bei Schulverweigerung landkreisweit eher weggesehen als gehandelt wird.
- Die Kompetenzstellen werden als wertvoll eingeschätzt. Sie sollten beide Funktionen erfüllen: Multiplikatorenschulung und direkte Umsetzung von Angeboten für die Zielgruppen. Gewünscht wird sich aber eine Klarstellung des Aufgabenspektrums für die Kompetenzstellen.
- Neben einer zu geringen personellen Ausstattung der Kompetenzstellen, wird von den Fachkräften auch angemerkt, dass sich die Relevanz der Themen innerhalb von zehn Jahren schnell ändert. Eine flexiblere Ausrichtung der Kompetenzstellen oder zumindest der thematischen Ausrichtung wird angeraten.
- Die Kompetenzstellen benötigen Fachkräfte vor Ort, die Interventions- und Präventionsangebote fortführen. Einmalige Termine bzw. Besuche verpuffen schnell in ihrem Effekt. Vor Ort müssen die Themen langfristig fortführend besetzt werden.

Abschlusskarten und sonstige Anmerkungen

Die Abfrage über die Abschlusskarten ergab einen starken Fokus auf den Erhalt der bestehenden Strukturen und eine damit verbundene (finanzielle) Verlässlichkeit der Träger und Angebote:

- Die bestehende Struktur muss dringend erhalten bleiben. Eine Einschränkung ist nicht denkbar.
- Die Angebote und Träger benötigen finanzielle Stabilität, damit sie weiter wirksam sein können. Unsicherheiten sind zu vermeiden, damit die Fachkräfte gute Arbeit leisten können.

Zusammenfassung:

Sozialraumkonferenz Kinder- und Jugendarbeit Erzgebirgskreis 2025-26 – **Stollberg**

- Betont wird, dass die Kontinuität der Angebote essenziell für die Zielgruppen ist. Damit verbunden ist der Wunsch, dass besonders bestehende Angebote stabilisiert werden.
- In der gesamten Planungsregion (bzw. im Erzgebirgskreis) benötigt es einer verlässlichen Basisstruktur in allen Gemeinden.
- Ein Erhalt und ein Ausbau der Infrastruktur (insbesondere der ÖPNV) wird ebenso als wichtig gesehen, weil davon auch die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit profitieren. Die Zielgruppen benötigen die Gewährleistung ihrer Mobilität.
- Die Zielgruppen sollen mehr in die Gestaltung und Planung eingebunden werden. Auch die Fachkräfte vor Ort sollen ausreichend beteiligt werden.